

Mit dem vorliegenden Text- und Bildband möchte ich eine Schriftenreihe fortsetzen, die in loser Folge (etwa alle zwei Jahre) wichtige Bereiche zur Geschichte Beelens in Wort und Bild behandelt. Das erste Buch »Beelen in Bildern und Berichten« erschien 1985 als illustrierte Ergänzung zur Chronik »1050 Jahre Beelen« und umfaßte nahezu alle Bereiche unseres dörflichen Lebens. Band 2 stand unter dem Thema »Bildstöcke und Wegekreuze in Beelen« und brachte im Anhang Bilder aus dem kirchlichen Leben in der Vergangenheit. Mehr als 40 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist die unmittelbare Kriegsrealität für die damals bewußt lebende Generation vielfach verblaßt, für die später Geborenen kaum vorstellbar. Eindrücke von Kriegshandlungen und -folgen noch früherer Waffengänge sind allenfalls aus Geschichtsbüchern bekannt. Über Kriegseinwirkungen auf Beelen und seine Bewohner in diesen schweren Zeiten liegen nur wenige Aufzeichnungen vor.

Aus Archiven und Privatbesitz sowie Aussagen älterer Mitbürger wurden Bilder, Dokumente, Aufzeichnungen und Berichte zusammengetragen, die in diesem Buch als Zeugnisse aus alter Zeit den Mitbürgern das Vergangene sichtbar erhalten und verständlicher machen sollen.

Dieses Buch sei gewidmet den Opfern von Krieg und Gewalt

- den Soldaten, die gefallen, ihren Verwundungen erlegen oder in Kriegsgefangenschaft gestorben sind
- den Frauen, Kindern und Männern, die durch Kriegshandlungen, auf der Flucht oder bei der Vertreibung aus ihrer Heimat ihr Leben lassen mußten
- all denen, die unter Gewaltherrschaft Opfer ihrer Überzeugung oder ihres Glaubens wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten oder einer anderen Rasse zugerechnet wurden
- all denen, die durch Krieg und Gewalt in Not und Elend gestürzt wurden.

Möge die Hoffnung auf Versöhnung der Völker und Frieden in der Welt für alle Zeiten stärker sein als alle Bestrebungen, künftige Meinungsverschiedenheiten durch wie auch immer geartete Waffengänge auszutragen. Dieses Buch ist der Versuch, die kriegerischen Verwicklungen unseres Dorfes und seiner Bewohner von den Anfängen der Besiedlung bis ins 20. Jahrhundert darzustellen. Es erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit, noch soll es unbedingt den Untersuchungen kritischer Geschichtswissenschaftler standhalten; denn es wurde nicht für die verstaubten Regale der Universitätsbibliotheken geschrieben, sondern für die Beelener Bürger. Wenn hier Dinge zur Sprache kommen, die nicht streng in den wissenschaftlichen Rahmen einer historischen Arbeit passen, sondern auch vom »menschlichen« Leben der Beelener Bürger handeln, so mag man das einem Chronisten zugute halten, der nicht nur mit dem Verstand Geschichte schreiben, sondern sich auch von einer gefühlsmäßigen Betrachtung der Ereignisse nicht ganz freimachen will. In die Liste der Toten wurden auch die Namen der gefallenen und vermißten Familienangehörigen der Heimatvertriebenen aufgenommen, die nach dem 2. Weltkrieg in Beelen eine neue Heimat gefunden haben (soweit amtlich bekannt).

Wegen der Fülle des Materials über die Zeit des 2. Weltkriegs erscheint dieses Buch in zwei Teilen. Teil 1 umfaßt die Zeit von den Kriegszügen der Römer bis zur Machtergreifung Adolf Hitlers am 30. Januar 1933. Teil 2 behandelt die Jahre vor dem 2. Weltkrieg, die Kriegszeit von 1939 bis 1945 sowie die unmittelbare Nachkriegszeit.

Allen, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Wilfried Lübke

Inhaltsverzeichnis

1. Von den Kriegszügen der Römer bis etwa 1600	9
2. Die Zeit von 1600 bis 1800	12
3. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg	14
4. Der 1. Weltkrieg (1914-1918)	62
5. 1918 bis 1933	148

1. Von den Kriegszügen der Römer bis etwa 1600

Bei den Kriegszügen der Römer ist als sicher anzunehmen, daß ihre Legionen auch über unsere alten Landstraßen gezogen sind. Beelen lag am Kreuzungspunkt mehrerer Heerstraßen, die sich südlich des Dorfes trafen. Zwei von Ihnen sind besonders wichtig. Die eine führte von Süden in nordöstliche Richtung zur Ems, zur sogenannten »Heerbrügge«. Nordhoff schreibt dazu: »Offenbar durch spätere Straßenbildungen in ihrem Laufe und in ihrer Benutzung verdunkelt erscheint jene alte Heerstraße, welche in der Gemeinde Beelen allerhand Linien von Süden aufnimmt und dann in nordöstlicher Richtung durch die Matmarheide über die Ems führt und darauf in verschiedenen Linien nach Norden und Osten ausstrahlt. Sie setzt über den Fluß mittels der ‚Herebrugke‘ oder der ‚hogen Schemmen‘ bei Mattemheim; dort, und zwar am Südufer, befand sich die vielbesuchte Malstätte eines Freigerichts und liegen noch jetzt die Höfe ‚Herebrügger‘ und ‚Brüggemann‘. Die andere Heerstraße kam von Warendorf, führte über Clarholz nach Rheda und wird in manchen Überlieferungen auch ‚Hellhoeg‘ genannt.«³¹

Die kriegerischen Ereignisse um den Sachsenherzog Wittekind (Widukind) und Karl den Großen haben sicher auch unsere Heimat berührt, wenn auch Beelen damals noch nicht als Gemeinwesen bestanden hat, da unsere erste Kirche erst 920 eingeweiht wurde.

1308 wird von einer Fehde des Ritters Gysiko von Stumpenhausen mit dem Kloster Clarholz berichtet. Am 30. September 1308 verzichtete vor dem bischöflichen Offizial, den Richtern und Schöffen zu Warendorf der Ritter Gysiko auf die von ihm beanspruchte »Vogtei über das Grundvermögen der Beelener Kirche und deren Wachszinsigen«, während ihm die Vogtei über den dem Kloster Clarholz gehörenden Hof Pohlmann belassen wird.³²

In den zahlreichen Kämpfen und Fehden zwischen den Edelherrn von Tecklenburg und Lippe sowie den Bischöfen von Münster, Paderborn und Osnabrück lockten mehr die reichen Nachbarklöster Marienfeld, Clarholz und Freckenhorst als die armen Bauernhöfe Beelens.

Trotzdem mußten auch sie Männer für die Heerhaufen des Landesfürsten stellen. In den Zeiten der Gefahr wurden die Bauern als eine Art »Landmiliz« aufgeboden, und nach einer alten Verordnung mußten sie sich wenigstens sechsmal im Jahr zu »gemeinsamem Exerzieren« mit vollen Waffen versammeln.

Der Grevinghof (Seehusen), 1188 zum ersten Mal urkundlich erwähnt³³, war eine kleine Wasserburg, deren Gräben und Gräben heute verschüttet sind. In dem noch vorhandenen Teich ist wohl ein Rest der alten Befestigungen zu sehen.

Auch die alten Wallhecken und Landwehren (Serries Teich) boten in kriegerischen Zeiten einen gewissen Schutz, besonders durch ihre Anlage in Sumpf und Dickicht.

Der Landhagen des Beelener Kirchspiels zog sich von der Emsniederung im Nordwesten in Richtung Osten hin und schwenkte dann nach Süden. Er war ein vierfacher Erdwall, 6 bis 8 Meter breit, mit gut 2 Meter hohen Wällen und Gräben. Noch heute sind einige Teile des Landhagens vornehmlich im östlichen Bereich zu sehen.

Über den Ursprung des Landhagens gibt es verschiedene Deutungen. Nordhoff hält ihn anfangs für »eine Völkerscheide zwischen den Urbewohnern des Münsterlandes und den östlichen Nachbarn, wie er noch jetzt . . . den eigentlichen münsterländischen Dialekt abgrenzt gegen jenen der Gemeinden Greffen und Harsewinkel.«³⁴ Nähere Einzelheiten teilt uns Nordhoff allerdings über diese Vermutung nicht mit.

An anderer Stelle schreibt er: »Der Hagen ähnelt in der Zahl und Gestalt der Wälle und in seinem geschlängelten Zuge . . . einer römischen Landwehr. Daß er . . . die Sprachscheide wurde, machte sich von selbst, indem die Matmarheide [Mattmannsheide] . . . an sich eine natürliche Völkerscheide und eine Grenzwehr war . . . Er war offenbar ein römischer Limes, dazu bestimmt, zwischen Ems und Lippe die . . . Völkerschaften des (münsterischen) Westlandes gegen die unbändigen Stämme im Osten zu decken.«³⁵ Nordhoffs Deutung erscheint heute als sehr unwahrscheinlich. Schulze hält den Landhagen für nichts anderes als den

Aus dieser Zeit existiert noch der 1866 ausgestellte Militärpaß von Theodor Hartmeier (geb. 1845) mit Eintragungen bis 1880.

1. Armee-Corps
1. Infanterie-Regiment
Infanterie-Regiment
Regiments-Nr. 61. B.
5. Compagnie

Militär-Paß
 des
Wachtmeisters Theodor
Hartmeier

Jahrgang: 48 66

Nationale
 bei *Wachtmeister Theodor*
Hartmeier
 Geboren am *19. August* 18*45*,
 zu *Beelen* Kreis *Warenburg*
 Größe: *1 m. 74 cm.* mm.
 Religion *Evangelisch*
 Stand oder Gewerbe *Infanterie*
 Heimathsberechtigt in *Beelen*
 Kreis *Warenburg*
 In das stehende Heer eingetreten am *17. Juli*
 18*66* als *Leutnant*
Prüfung
 Ausgehoben im Kreise *Warenburg*
 Liste E. pro 18*66* Nr. ~~.....~~
 In Dienst getreten bei der *5. Compagnie*
Sub-Compagnie Leutnant Nr. 13.

8
 Verlegungen *am 1 October 1866 von*
5. Compagnie 1. Infanterie-Regiment
Regiments-Nr. 61. B. nach

- Nr. ~~40~~ der Matrikel der *Staten-Compagnie* etc.
 bei welcher er jetzt gehalten.
- *) Zur Disposition beurlaubt am *10. September* 18*68*. Tritt, wenn er nicht
 vorher zum Dienst eingezogen wird, zur Reserve
 über am *1. October* 18*69*
- *) Zur Reserve ~~entlassen~~ am ~~.....~~
 nach *Beelen*
 Kreis *Warenburg* in Folge

*) Bei der Beförderung wird die eine dieser beiden Rubriken auf-
 geschrieben, je nachdem der Mann ein Dispositions-Ordnung oder
 ein Reservist ist. In den Fällen für die zur Disposition der Unter-
 Offiziere entlassenen Mannschaften ist statt: „zur Disposition be-
 urlaubt“ zu schreiben: „zur Disposition der Unter-Offiziere ent-
 lassen.“

9
 Ist befördert am *.....* 18*.....*
 zum *.....*

Hat das Qualifikations-Attest zum *.....*

Hatte Ausstand zum Dienstantritt bis zum
..... 18*.....*

Gehört zur *1. m.* Schießklasse.
 Hat Schützenabzeichen pro *.....*

Hat Orden und Ehrenzeichen: *.....*
H. P. 1171.